

Praktikumsbericht: familiennett bremen

Als ich mein Praktikum beim familiennett bremen begonnen habe, war ich direkt in die Planung einer größeren Veranstaltung eingebunden. Schon in der ersten Woche durfte ich bei Themen mitdiskutieren und meine eigenen Gedanken einbringen. Ich hatte erwartet, erstmal zuzuschauen und langsam hineinzuwachsen, stattdessen wurde ich direkt ernst genommen. Das hat mich überrascht, im positiven Sinne. Ich hatte das Gefühl, dass meine Perspektive als Praktikantin nicht nur geduldet, sondern wirklich interessiert wahrgenommen wurde.

Besonders wertvoll war für mich die warmherzige Atmosphäre im Team. Ich habe mich vom ersten Tag an respektiert und willkommen gefühlt. Es gab keinen Moment, in dem ich das Gefühl hatte, „nur“ Praktikantin zu sein. Im Gegenteil, ich wurde immer als Kollegin auf Augenhöhe behandelt. Diese Haltung hat mir Mut gemacht, Fragen zu stellen und mich auch bei Themen einzubringen, bei denen ich unsicher war.

Während des Praktikums gab es viele Momente, die mir Freude gemacht haben. Zu sehen, wie aus einer Idee auf dem Dokument ein echter Ort für Austausch und Begegnung wird, hat mir gezeigt, wie wertvoll die Arbeit vom familiennett bremen ist.

Ein zentrales Learning für mich war, wie wichtig Kommunikation ist. Und zwar nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb des Teams. Oft haben schon kleine Absprachen, kurze Rückmeldungen oder die Berücksichtigung von unterschiedlichen Blickwickeln geholfen, Missverständnisse zu vermeiden oder Aufgaben klarer zu strukturieren. Ich habe auch gelernt, dass Offenheit und Empathie im sozialen Bereich nicht nur Eigenschaften sind, die man „mitbringen sollte“, sondern dass sie im Alltag gelebt werden müssen, in jeder Besprechung und jedem Telefonat.

Ein weiterer Aspekt, der für mich besonders schön war, ist, dass ich Bremen durch das Praktikum ganz anders kennengelernt habe. Durch die verschiedenen Angebote, Vernetzungsorte und Kooperationen bekam ich Einblicke in Bereiche der Stadt, die ich im Alltag nie bewusst wahrgenommen hätte. Plötzlich wusste ich, wo sich Treffpunkte, Beratungsstellen oder niedrigschwellige Angebote befinden, wer dahintersteht und wie viel Engagement in solchen Projekten steckt. Das hat meinen Blick auf die Stadt verändert: Bremen fühlt sich jetzt weniger anonym an, sondern greifbarer, bunter und verbindender. Ich habe an vielen Stellen gemerkt, wie viel Unterstützung tatsächlich vorhanden ist, wenn Menschen wissen, wo sie hingehen können. Genau dieses Wissen mitzunehmen, empfinde ich als großen Gewinn.

Danke für die Erfahrungen! Eure Marit